

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #24/08

12. Juli 2008

Morgen werde ich auf Einladung des französischen Präsidenten an einem Sondergipfel der EU-Mitgliedsstaaten zusammen mit den Anrainerstaaten des Mittelmeers teilnehmen.

Wir wollen in Paris die Mittelmeerunion gründen, die Nachfolge des Barcelona-Prozesses, den es seit 13 Jahren gibt. Der Barcelona-Prozess hat sich aus seiner Grundidee heraus bewährt, dass unsere Nachbarn am südlichen Mittelmeer eng an die Europäische Union gebunden werden müssen. Allerdings braucht dieser Prozess eine neue Dynamik.

Wir wollen in Zukunft stärker auf gleicher Augenhöhe mit den Mittelmeer-Anrainerstaaten ihre Probleme besprechen – und damit auch einen Beitrag dazu leisten, dass Probleme Europas gelöst werden können.

Worum geht es? Zum Beispiel führt die Situation in weiten Teilen Afrikas – aber auch im nördlichen Afrika – dazu, dass heute große Flüchtlingsströme im Mittelmeer existieren und damit zu Problemen in unseren südlichen Mitgliedstaaten der Europäischen Union führen.

Wie können wir gemeinsam die Migration bekämpfen? Das ist eine der spannenden Fragen. Wir sind der Überzeugung: Einen Beitrag können wir dazu leisten, indem die südlichen Mittelmeer-Anrainerstaaten in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gestärkt werden, ihre Bildungsmöglichkeiten verbessert werden und die Infrastruktur in diesen Ländern aufwärts gebracht wird. Dazu will die Europäische Union einen Beitrag leisten, und dazu hat die Europäische Kommission auch entsprechende Gelder, die wir in gute Projekte investieren wollen.

Klar ist auch, dass die südlichen Mittelmeer-Anrainerstaaten eine große Bedeutung für den Nahost-Friedensprozess haben. Sowohl der israelische Premierminister als auch der palästinensische Präsident – Herr Olmert und Herr Abbas – werden an dem Pariser Gipfel teilnehmen. Und natürlich haben die Nachbarstaaten im Mittelmeerraum gemeinsam ein großes Interesse an der Lösung dieses Nahost-Konflikts.

Es würde – wenn er gelöst wäre – natürlich ein hohes Maß an Stabilität in die Region bringen. Und so werden wir in Paris natürlich auch darüber sprechen, wie wir eine Zwei-Staaten-Lösung – einen jüdischen Staat für Israel und einen Palästinenserstaat – errichten können und wer welchen Beitrag dazu leisten kann.

In der nächsten Woche werde ich eines der Länder im südlichen Mittelmeerraum besuchen – nämlich Algerien.

Algerien war vor wenigen Jahren noch ein Hort von Terrorismus. Heute steht Algerien mit uns gemeinsam auf der Seite derer, die Terrorismus bekämpfen.

Ich werde meine Reise nach Algerien – neben den politischen Gesprächen – auch verbinden mit wirtschaftlichen Vorträgen und wirtschaftlichen Aktivitäten: Wir wollen unsere Handelsbeziehungen nach Algerien verstärken. Ich werde das deutsche Interesse bei der Handelskammer bekunden.

Eine Wirtschaftsdelegation wird mich begleiten, und ich hoffe, dass für die Intensivierung unserer Beziehung zwischen Deutschland und Algerien sowohl die politischen Gespräche einen Beitrag leisten wie auch die Intensivierung wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Insgesamt ist der Raum des Nahen Ostens und der nordafrikanische Raum für die Europäische Union von einer großen strategischen Bedeutung.

Ich gehe davon aus, dass der Sondergipfel in Paris einen wichtigen Beitrag dazu leistet, diesen Staaten im südlichen Mittelmeerraum deutlich zu machen: Europa weiß um seine Verantwortung.